

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 5-6 [i.e. 6] (1943-1944)  
**Heft:** 10-12

**Artikel:** Äplertanz  
**Autor:** Bucher, Theodor  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-180073>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

alli Hochsiggäst wider is Gasthus zruggfahre und de isch de s Tanze erst rächt losgange. Do hed mer no nüd gwüßt vo dene importierte englische und amerikanische Negertänze, wo keine cha und jede tanzet. Der einzig importierte isch der Wienerwalzer gsi, wo sich au hütt no uf em Tanzbode behauptet. Gwöhnlich isch so tanzet worde: zersch Schottisch, nachher Polka, Mazurka, Walzer. Wenns bald gägem Morge äne gange isch und dFüeß nümme e so de sicherist hend chönne schrittle, so isch de der Galopp a dReihe cho. Dä isch e so ime hitzige Tämpo cho, as keine, keine meh de Zit gha hätt, zwüschetinne umzgheie! — . . .

Regina von Matt.

\* \* \*

### Bätglogge.

Es heimeligs Glüüt  
rueft mit sim Klang  
zum Bäte die Lüt  
im Täli entlang!

Lue s Loobeli ghört  
vo wytems di Schall,  
es mügged und chehrt  
au heizue i Stall.

O Glöggli, du weisch,  
we lieb as d'mer bisch;  
wil du mier seisch  
wenn's Fyrobig isch!

Isch schwär au der Fron,  
der Tag e so lang,  
es god mer für Lohn  
dy Fyrobeklang.

O Glöggli we schön!  
Wenn's Tagwärch vollbracht!  
We rüefe die Tön  
mier ruesami Nacht.

Us: „Hundert wildi Schoos“ III,  
Verlag Räber & Cie., Luzern, 1922.

Zyböri (Theodor Bucher).

### Äplertanz.

Toneli wend tanze witt,  
Häb mer Schritt!  
Häb mer Schritt!  
God's ned im Äplertritt,  
Nimm es Paar Schlarpe mit,  
Toneli wend tanze witt,  
Häb mer de Schritt!

Meiteli wend so ned wotsch!  
Bisch e Totsch!  
Bisch e Totsch!  
Jetzt wird e Ländler gmacht,  
Wenn's no so chroost und chracht.  
Meitschi lueg ned uf d Schue,  
Häb d Auge zue!

Toneli wenn's Mueter gsäch,  
 Ned so gäch!  
 Ned so gäch!  
 Suuber im Walzertritt,  
 Tanzi so wyt as d'witt.  
 Gieng bis zum Stärneglanz  
 Der Älplertanz. —

Anneli jetz gfallsch mer guet  
 Gisch mer Muet!  
 Gisch mer Muet!  
 Hütt über's ander Johr  
 Bisch du de us der Gfohr  
 Root was i chaufe tue  
 s Paar — Hochsigschue!

Us: „Hundert wildi Schoos, II.  
 Verlag Räber & Cie., Luzärn, 1923.

Zyböri (Bucher Theodor).

### s' Muurblüemli

Hie a der murbe Chilhofmuur,  
 han ich es einsams Läbe.  
 Cha mit zwe chlyne Würze nor  
 im änge Spalt do läbe.

Hütt isch zu mier es Mägdli cho  
 a d'Chilhofmuur cho lähne. —  
 Sie hend em s'Müetti z'Chile tho  
 drum rünne sini Träne.

Im Summer hani grüsli troch,  
 wil niemer chund cho gieße.  
 We mängisch ha im Läbe doch  
 Ich fast verdurste müeße.

Es leid a mich si heisse Chopf  
 als hätt's a mier e G'falle.  
 Lod usem Aug e große Tropf  
 z'mittst uf mis Härzli falle.

Niemer hed a mier e Freud.  
 Am Blüemli a der Muure.  
 I sälber g'sehne nüd as Leid  
 und um die Tote truure.

Jetz chlag i meini nümme meh  
 a miner Chilhofmuure.  
 Ha jetz emol es Blüemli gseh,  
 wo meh Grund hed zum Truure.

Us Zyböri's „Muurblüemli“, erschiine im Verlag Räber & Cie.. Luzern.

### As Christhind

Oh! Christhind! Was tuesch au mier  
 zur Wienecht alles schänke.  
 Wie nett! Wie nett! Wie lieb vo Dier  
 so a dis Meitti z'dänke.

E so nes Bäumli, wo so treid!  
 Wo z'mitt's im Winter grüenet.  
 Han ich de so ne Herrlichkeit  
 de wüekli au verdienet?

Wenn ich hütt z'nacht die Liebi gseh  
 und all die Gööbli zäme,  
 so chund mer z'Sinn, was öbbe g'schuh,  
 de tue mi fast chli schäme.